

Jahresbericht 2020

Liebe Freunde und Mitglieder der Bürgerinitiative Südheide

Was für ein Jahr... nicht nur wegen Corona und deren Folgen. Das erste Mal in 40 Jahren können wir uns nicht, wie gewohnt, zu unsrem Klönabend treffen und fahren auch sonst auf Sparflamme.

Was für ein Jahr... auch wegen der Endlagersuche und dem, was jetzt manchen Gemeinden bevorsteht, denn 54% der deutschen Landesflächen sind noch drin.

Was für ein Jahr... und plötzlich rückte auch Lutterloh wieder in den Fokus einer möglichen Endlagersuche. Sofort haben wir abends eine Krisensitzung abgehalten und uns Gedanken darüber gemacht, was zu tun wäre, wenn das Gerücht zur Tatsache werden würde. Zwar ist das Salzaufkommen für Lutterloh nicht ausschlaggebend, aber dennoch existiert eine relativ kleine Tonlinse, bei der wir hoffen, dass diese zu klein ist und unser kleiner Nachbarort endgültig aus der Betrachtung einer Endlagersuche herausfällt. Wir bleiben in jedem Fall wachsam.

Dass dieser Atommüll irgendwo hingeschafft werden muss ist uns ja auch klar, allerdings wären wir natürlich froh, wenn es nicht gerade bei uns vor der Haustüre wäre.

Anfang November fand zudem wieder ein Castortransport ins Zwischenlager nach Biblis statt. Warnungen der Polizei, dass in deren Unterkünften nicht genügend Mindestabstand eingehalten werden könne, wurden ignoriert. Der Atommülltransport fand wie geplant statt.

Am 4. Oktober sind einige von uns in Gorleben gewesen, um das „Aus“ für das Endlager zu feiern.

Dort herrschte für nach unserem Empfinden eine gedämpfte Freude. Dass keine Jubelstimmung aufkam, lag neben Corona eher an der Tatsache, dass viele Menschen noch nicht realisiert haben, dass der Salzstock nach nun 40 Jahren tatsächlich zugeschüttet werden soll.

40 Jahre Widerstand prägen das ganze Leben. In den zahlreichen kurzen Reden kam allerdings eines klar zum Ausdruck: Neben der Freude über das Aus des Gorlebener Salzstockes bestehen prinzipielle Sorgen, dass letztendlich DOCH wieder die Bestimmung eines Endlagers nicht nach wissenschaftlichen, sondern nach politischen Gesichtspunkten erfolgen könnte.





Als wir also Anfang Oktober in Gorleben marschierten, fiel uns wieder unser erster Castoreinsatz ein. Wir standen mit vielen Menschen auf dem Marktplatz in Dannenberg.

Wir hatten Angst im Herzen und unser Adrenalinpiegel war hoch. Verschiedene Redner machten uns Mut. Mit einer Zahnbürste in der Tasche waren wir wild entschlossen, uns gegen den Transport zu wehren.

Dann kam plötzlich Rebecca Harms auf die Treppe des Rathauses und sagte, dass der Transport abgesagt wurde.

Spontan begann jemand „We Shall Overcome“ zu singen.

Einige können das Lied heute noch nicht singen, ohne dabei Tränen in den Augen zu haben.



So hat jeder von uns Erinnerungen an Gorleben: der Treck, der lange Demozug in Lutterloh, die Solidarität und immer wieder das Gefühl der totalen Hilflosigkeit, wenn die Castoren mit teilweise massiver Gewalt ins Zwischenlager gebracht wurden.



Bild: Örtzetafest 1979

Mahnwache Fukushima am 11. März 2020, die Mahnwache Tschernobyl fiel coronabedingt aus.



Trotz Corona konnten wir diesen Sommer den Heckenschnitt in der Christianstraße und im Herbst zumindest das Mähen der Bahnhofswiese (Archivbild 2017) durchführen.



*Aber noch etwas macht dieses Jahr besonders:
Wir haben zwar wenig Kontakt zum Institut Belrad, wissen aber, dass sie noch arbeiten dürfen.
Dafür bitten wir wieder um Spenden von Ihnen/Euch. Auch nach so vielen Jahren sind die Menschen auf uns angewiesen.*

*Spendenkonto:
IBAN: DE93 2579 1635 0007 2923 00
Volksbank Südheide eG
Verwendungszweck: Spende Belrad*

Bild: Übergabe Tätigkeitsbericht Institut Belrad 16.03.19

*Der Vorstand der Bürgerinitiative
David Bodammer, Johanna Ottermann und Joachim Webel*